



Massenhaftes Erscheinen einiger Insektenarten.

Von Professor Dr. Rudow.

Schon mehrfach habe ich über das plötzlich haufenweise Auftreten von Insekten berichtet, welche mir auf meinen vielfachen Fahrten begegnet sind; hier will ich die zerstreuten Notizen, so gut es mir erinnerlich wird, zusammenfassen, wobei es sich allein um Selbstgesehenes handelt.

In den siebziger Jahren kamen an den Mecklenburger Seen im Juli eines Tages so viele Libellen vor, besonders *Libellula quadrimaculata*, *depressa* und *vulgaris*, daß die Scharen das Schilf buchstäblich bedeckten und beim Auffliegen dichte Wolken bildeten. Ein starker Wind trieb sie seewärts, wobei sie einen Zug von vielleicht zwanzig Meter Breite und fast einer Viertelstunde Länge bildeten. Sie wurden, nach Zeitungsberichten, in die Ostsee getrieben und fielen mehrfach auf Schiffe dichtgedrängt nieder.

1892, ebenfalls im Juli, traten in der Umgebung von Ahlbeck und Swinemünde sehr große Scharen derselben Libellen auf, vermischt mit *Aeschna grandis* und *viridis*, so daß es keiner großen Mühe bedurfte, deren Hunderte zu fangen. Die Insekten hatten dort ihre sonst so große Scheu abgelegt, so daß selbst von den selteneren *viridis* in wenigen Minuten von mir Duzende erbeutet wurden. Ein eintretender, starker Regen scheuchte an einem Tage alles fort.

Im Jahre 1894 vom Juni ab waren bei Berleberg im Walde an einer sumpfigen Stelle in den Morgenstunden so große Mengen *Calopteryx virgo* zu sehen, daß es lästig war, durch die schwirrenden Mengen hindurch zu gehen; sie ließen sich mit der Hand massenhaft greifen, so daß es leicht gewesen wäre, ganze Körbe voll zu sammeln. Nach einigen Tagen waren sie verschwunden.

1895 und 96 zeigte sich dagegen am Flußufer auf den Wiesen *Calopteryx splendens*, ebenfalls in unzählbaren Stücken. Sie saßen am Schilf und am Grase, waren wenig scheu, so daß in wenigen Tagen über 500 Stück gefangen werden konnten. Beide Male war das Verhältnis der Männchen zu den Weibchen wie 10 zu 1.

Dazwischen waren auch sehr massenhaft *Platycnemys pennipes*, welche bisher in unserer Gegend nur ganz vereinzelt flatterten und kaum zu einigen Paaren gefangen wurden. Auch hiervon konnten Hunderte erbeutet werden, wenn man nur Verwendung dafür gehabt hätte.

Im Kriegsjahre 1870 wurde ich im August auf den Bahnhof Seesen am Harz gerufen, um eine den Leuten unbekanntere Erscheinung zu erklären. Um sämtliche Gaslaternen hatten sich große, weiße Haufen von Insekten angesammelt, welche abgefallenen Obstbaumblüten glichen, aber alle schon gestorben waren. Sie gehörten der Eintagsfliege *Palingenia virgo* an und füllten beim Zusammenfegen einen Handwagen. Weder vor noch nachher habe ich dort die Insekten in nennenswerter Anzahl vorgefunden.

Als wir im Juli eines Abends vor dem Strandhotel saßen, entstand plötzlich ein Aufruhr unter den Gästen, alles pustete, wedelte mit den Taschentüchern und riß aus, während die Lampen stark flackerten und verlöschten. Ungezählte Scharen der kleinen Eintagsfliege *Caenis grisea* waren unerwartet erschienen und hatten den Strand überfallen.

Da der Schwarm nur wie eine Wolke sich entladen hatte, trat bald wieder Ruhe ein, und jetzt konnte man Tische, Fußboden, Lampencylinder, Biergläser dick von den Insekten bedeckt wahrnehmen, welche zusammengekehrt einen ansehnlichen Haufen bildeten.

Eine Köcherjungfer, *Anabolia furcata*, trat bei Berleberg im Oktober der Jahre 1890, 94 und 95 in einer solchen Menge auf, daß die Flußufer buchstäblich von ihnen bedeckt waren und man beim Durchstreifen des Weidengebüsches von dichten Wolken dieser aufgeschreckten Insekten eingehüllt war. Ein einziger Zug des Fangnetzes ergab durchschnittlich über 50 Stück, das Flattern währte eine Woche in ungeminderter Reichhaltigkeit, bis eine kühle Nacht alles verscheuchte. Im andern Jahre konnte man große Haufen der Köcher aus seichem Wasser ohne Mühe gewinnen. Auch die echten Geradflügler, Orthoptera, treten manchmal in ungewohnten Massen auf, wofür man nicht immer eine passende Erklärung finden kann.

Ich verlebte einmal die Sommerferien bei Verwandten in der Lutherstadt Wittenberg, wo die Küchenfliege, *Blatta orientalis*, ein gefürchtetes Haustier geworden war, was alles Genießbare verzehrte, wenn es nicht sorgfältig verdeckt war. Als der Nachbar Bäcker seinen Backofen zufällig ausbessern mußte, wurden aus den Arbeitsräumen sechs große Mehlflöhe voll Schaben zusammen gefangen, mit heißem Wasser getötet und auf einem freien Platze vor dem Hause angesammelt.

In Thüringen hatten wir im Juli viel von Ohrwürmern zu leiden, *Forficula auricularia* zumeist, welche sich überall eingenistet hatten, mir die zum Trocknen aufgestellten Insekten nachts über auffraßen und sich schließlich unausstehlich machten. Sie kamen aus einer benachbarten, mit Ulfrüchten gefüllten Scheune und bedeckten bei Einbruch der Dunkelheit alle Hauswände sehr dicht, so daß endlich mit Petroleum gegen sie erfolgreich zu Felde

gezogen wurde. Als die Ährüchte ausgedroschen, die Scheune gereinigt wurde, brachten die Arbeiter drei alte Scheffelmaße voll Ohrwürmer heraus, die, den Hühnern vorgeworfen, von diesen nicht gefressen wurden und totgetreten werden mußten.

Im Jahre 1895 fand ich im Eisackthale in Südtirol die schöne, rotflügelige Heuschrecke *Oedipoda fasciata* auf sonnigen Kalkfelsen überall in solchen Mengen vor, daß der Fang von einer Stunde mir mehrere Hundert Stück lieferte, daneben war ebenso häufig *Decticus griseus*, die in dichten Flügen aufgescheucht alle Abhänge bedeckte und auf kleinem Raume zu Tausenden geschätzt werden konnte.

Bei Bozen konnte ich die immerhin seltenere *Oedipoda nigrofasciata* mit den gelben Flügeln in großer Menge erbeuten, wie ich sie bis dahin noch niemals gesehen hatte.

Die Gottesanbeterin, *Mantis religiosa*, zeigte sich im Herbst desselben Jahres so häufig, daß ich noch im September über 50 Stück von dort erhielt und im Sommer 1896 von meinem Wirte über 70 Stück bekam, die er beide Male nur in seinem Weinberge hinter dem Hause für mich gefangen hatte. Leider aber waren in die letzteren Speckkäfer und *Nitidula* gelangt, so daß nur wenig Brauchbares übrig geblieben war.

Die Wander-Heuschrecke will ich, als oft erwähnt, übergehen.

Auch über sehr lästiges, scharenweises Vorkommen von Fliegen kann ich aus eigener Erfahrung berichten. In dem sehr trockenen Sommer 1886 wurden in der Umgebung von Berleberg die Kriebelmücken, *Simulia reptans*, und dazwischen einige andere Arten, aber in verschwindender Anzahl, in unliebsamer Weise bemerkbar. Alle Pflanzen in Chauffeegräben, Gesträuche an Feldrändern und besonders Erlen- und Weidenpflanzungen waren dicht von ihnen bedeckt.

Bei der geringsten Bewegung wurden die Fliegen aufgeschreckt, schwärmten in dichten Wolken, bedeckten den Wanderer und krochen zwischen die Kleidungsstücke auf die Haut, in die Ohren und die Nase, so daß man flüchten mußte, auch im Freien nicht sitzen konnte, weil die Belästigung trotz Rauch und ätherischer Öle nicht zu ertragen war. Ein Zug mit dem Fangneze lieferte mir so viele Mücken, daß ich große Ballen mit der Hand zusammendrücken konnte.

Fohlen, welche auf die Weide getrieben waren, wurden durch Erstickung getötet, indem die Mücken die Nasenhöhle und die Gaumenöffnung sehr fest verstopft hatten. Kühe kamen, kaum aus dem Stalle auf die Wiese entlassen, mit Zeichen der Angst wieder nach Hause gerannt und suchten das schützende Obdach auf. Die Plage dauerte einige Wochen, um dann allmählich abzunehmen.

Miltogramma oestracea, eine ansehnliche Fliege, sonst sehr vereinzelt bei uns anzutreffen, saß im Juni 1895 an Lindenbäumen einer Allee so dicht gedrängt, daß an manchen Bäumen kaum die Rinde zu erblicken war. Man konnte sie mit der Hand fangen, wobei natürlich der Schwarm aufflog und sich bald wieder niederließ. Ich zählte an einem Baume über 300 Stück, was nach allen Bäumen der Reihe viele Tausende ergab. Am nächsten Tage waren alle verschwunden.

1888 war ich im Juli wieder in Thüringen auf der Durchreise und hielt mich einige Tage lang im Luftkurorte Eckartsberga auf; beim Besteigen des Aussichtsturmes der Ruine kam ich auf der Plattform in einen dichten Schwarm Ameisen, der Gattung *Myrmica* zugehörig, welcher so ungemütlich war, daß im Nu der ganze Körper von den krabbelnden und kitzelnden Insekten besetzt war und ich zur schleunigen Umkehr gezwungen wurde.

Viele Schwalben flogen in dem Schwarme umher und thaten sich gütlich, von unten besehen glich er einer

dunkelgrauen Rauchwolke, für welche er auch gehalten wurde. Kurze Zeit nachher wiederholte sich dieselbe Erscheinung bei Buttschädt, wo auf den Wiesen ebenso große Scharen derselben Ameisengattung einen Aufenthalt daselbst verhinderten. Als morgens in der Vorstadt die Fenster geöffnet wurden, drangen die Ameisen in die Stuben und füllten bald alle Räume an, aus denen sie nur mit Mühe wieder entfernt werden konnten.

Bei der Eisenbahnstation Sulza ereignete sich ungefähr zu derselben Zeit folgendes: Der Eisenbahnzug, nach Eisenach fahrend, blieb plötzlich auf der Strecke stecken, die Lokomotive keuchte, aber sie kam nicht von der Stelle. Voll Schrecken stürzte alles an die Fenster, und nach völligem Stillstand stiegen viele Reisende aus, denen sich ein wunderbarer Anblick darbot. Ein großer Zug Weißlingsraupen (*Pieris brassicae*) hatte dichtgedrängt das Geleise überschritten, die Maschine hatte die Tiere zermalmt, aber in der schlüpfrigen Masse keine Reibung mehr gefunden. Hilfreiche Hände mußten erst Erde auf den Brei werfen und mit Buschwerk die Raupen von den Schienen kehren, ehe der Zug weiterfahren konnte. Die Raupenwanderung dauerte aber später noch fort.*)

Im Sommer 1896 fand ich im bayrischen Hochlande auf den Bergwiesen den schillernden Laubkäfer *Hoplia farinosa* in großer Menge. Von Disteln, Stabiosen und Centaureen konnte ich sie händeweise abstreifen, und binnen fünf Minuten zählte ich mehrere hundert Stück. Tausende einzuheimsen wäre ein leichtes gewesen, wenn ich gewußt hätte, was ich damit anfangen sollte, während ich nur meinen geringen Bedarf deckte.

Einige Tage später kam ich bei Bozen in ein großes Lager von Rosenkäfern (*Cetonia affinis*), die an Birnen,

*) Siehe auch Entomologisches Jahrbuch 1896, S. 150.
D. Ned.

Aronia (Schwarzbirne), Brombeeren, Disteln und anderen Pflanzen saßen und allgemeine Verwunderung erregten. Nach Verlauf einer Viertelstunde waren davon an einem Tage 156 Stück gesammelt, nach kurzer Entfernung trat wieder dieselbe Menge auf, ohne daß eine Abnahme in der Umgegend zu bemerken war.

Ebenda waren auch Unmengen von *Mylabris fuesslini* (*M. floralis*, Haarhalskäfer) an Disteln zu finden, so daß ein bloßes Abstreifen mit dem Fangneze genügte, um deren über 50 Stück zu erhalten. Andern Tages waren immer wieder frische da, und die Fülle nahm während meines Aufenthaltes nicht ab.

Perleberg.

Über Faden-Würmer in Insekten.

Daß Fadenwürmer gelegentlich in Insekten als Schmarotzer auftreten, wurde bereits im „Entom. Jahrbuche 1896“ S. 133 erwähnt. Herr Rowarik=Wien lieferte zu diesem Kapitel der Redaktion einen weiteren interessanten Beitrag, indem er schreibt: Saitenwürmer werden meist nur als bei *Carabus* sich findend angegeben. Im Juli 1895 fand ich gelegentlich einer Exkursion in den Auen der Donau bei Tulln (Nieder=Österr.) eine große Anzahl der Raupen der Mönchsseule *Cucullia scrophulariae*. Die Tiere, nicht ganz ausgewachsen, zeigten sich wohlgenährt, weshalb ich eine Anzahl mitnahm und in meinen Zuchtkasten brachte. Einige Tage darauf aber fand ich eine der größten Raupen tot am Boden liegen und neben ihr 2 Knäuel Saitenwürmer. Tags darauf brachte ich einige Raupen in Spiritus, um sie zum Präparieren zu töten. Hierbei bemerkte ich, wie aus jeder Raupe 2 etwa 1 dm lange Würmer herauskamen und zwar, wie ich genau sah, aus den Stigmen, bei einer Raupe auch aus der Afteröffnung. — Das Vorkommen von Würmern in dieser Art erscheint mir neu, weshalb ich Würmer und Raupen in Spiritus aufbewahrte, um sie event. Interessenten abzugeben.

Noch bemerke ich, daß auch die übrigen Raupen dieser Art von Würmern bewohnt waren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [1898](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Massenhaftes Erscheinen einiger Insektenarten 120-126](#)